

FrISChe Eier

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

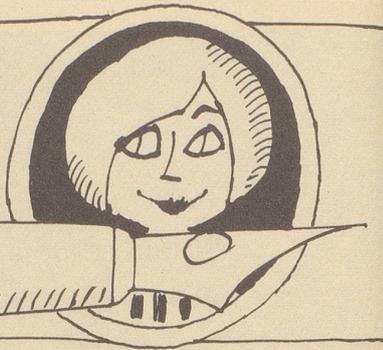
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau



Wirre Meditationen vor einem Globus

Mir scheint, ich habe schon lange keinen Globus mehr angesehen. Ich halte es mehr mit den Karten, so verwirrend sie manchmal sein mögen, bis man weiß, was nach was kommt. Aber da steht auf einmal ein Globus und erinnert mich an die selige Geographiestunde. «Was wissen Sie über die ...?» Folgte etwa die Westküste von Portugal oder das Hochland von Kastilien, über die ich nichts wußte, weil man ja nie so recht Bescheid weiß, besonders in der Jugend, über Dinge, die man nicht aus eigener Erfahrung oder Anschauung kennt.

Da steht er, und man kann ihn, wenn man will, um seine eigene, schiefe Achse drehen. Afrika – Indien – Hongkong – Japan Kurios, ich kenne kaum mehr jemanden (außer mir), der nicht in Japan war, und in Hongkong dicke Seide gekauft hat oder was immer man in so sehr fernen Ländern kauft.

Der Globus regt mich im Moment nicht so sehr an. Eine detaillierte

Karte der Toscana oder der Umgebung Stockholms oder des Napfgebietes tut das viel stärker. Das kommt davon, daß man es – siehe oben – kennt.

Das ist ja überhaupt das Kreuz mit den Tour-du-monde-Fahrern, die einem die gekauften Dinge zeigen und dann in vagen aber enthusiastischen Worten den Tadsch-Mahal schildern. Es läuft so ziemlich an einem herunter wie das Wasser an der Gans. Selbst von Diapositiven begleitet. Man sollte selber ...

Man dreht weiter um die schiefe Achse und kommt erstaunlich schnell wieder nach Europa zurück. Europa – unser Kontinent, der alte. Das Maß aller Dinge. Als ob nicht andere Kontinente dauernd andern Kontinenten über den Kopf wüchsen, und allesamt dem alten Europa, das mit gerafften Taftrocken hinter ihnen her rennt. So kommt es uns wenigstens oft vor. Die andern haben nämlich einfach alles. Wir aber haben Kultur. Oder haben wir?

Da steht er, der Globus. Ist er überhaupt noch das Maß aller Dinge? Und, wenn ja, wie lange noch? Mehr und mehr unbegreifliche Rie-

senbleistifte verlassen ihn in unerhörter Eile, aus einer gigantischen Pistole geschossen. Reiseziel: der Weltraum. Morgen der Mond. Uebermorgen ... Aber das sind abenteuerliche Sachen, und ein bißchen unheimliche. Wenn sie nur nicht so kostspielig wären (noch abgesehen von den Menschenleben, die sie in letzter Zeit gekostet haben), daß einen gelegentlich hausfrauliche Zweifel befallen. Als kaufe sich der Papi einen Rolls-Royce, indes die Winterschuhe der Kinder und die Erdäpfel noch nicht bezahlt sind.

Erdäpfel – Erde – der Globus.

Da steht er und meine Reiselust rührt sich nicht. Es liegt wohl an diesem kalten Frühling. Natürlich sind die Orte wo noch Schnee liegt – das Bündnerland und andere schöne Landschaften – auch irgendwo auf der drehbaren Kugel mit der schiefen Achse. Wenn schon kein warmer Frühling im Tal, dann vielleicht Schnee und Sonne – aber das sind auch so unzuverlässige Sachen. Und daß die Sommer auf dieser Erde mehr als unzuverlässig sind, haben wir erfahren.

Man müßte den Punkt, den man

auf dem Drehbaren sucht, wohl noch mehr verkleinern. Ich meine: ich müßte. Ein warmes Zimmer, das einem keiner kündigen kann. Bäume, vor dem Fenster, die jetzt – kalt oder nicht – sich mit Grün bedecken. Vorhänge, die man an Regentagen früh zuzieht, um die Welt noch kleiner und wärmer zu machen.

(«Sie! Was versprechen Sie sich eigentlich in dieser großen Zeit von einem so autistischen und vor allem mikrokosmischen Denken?»)

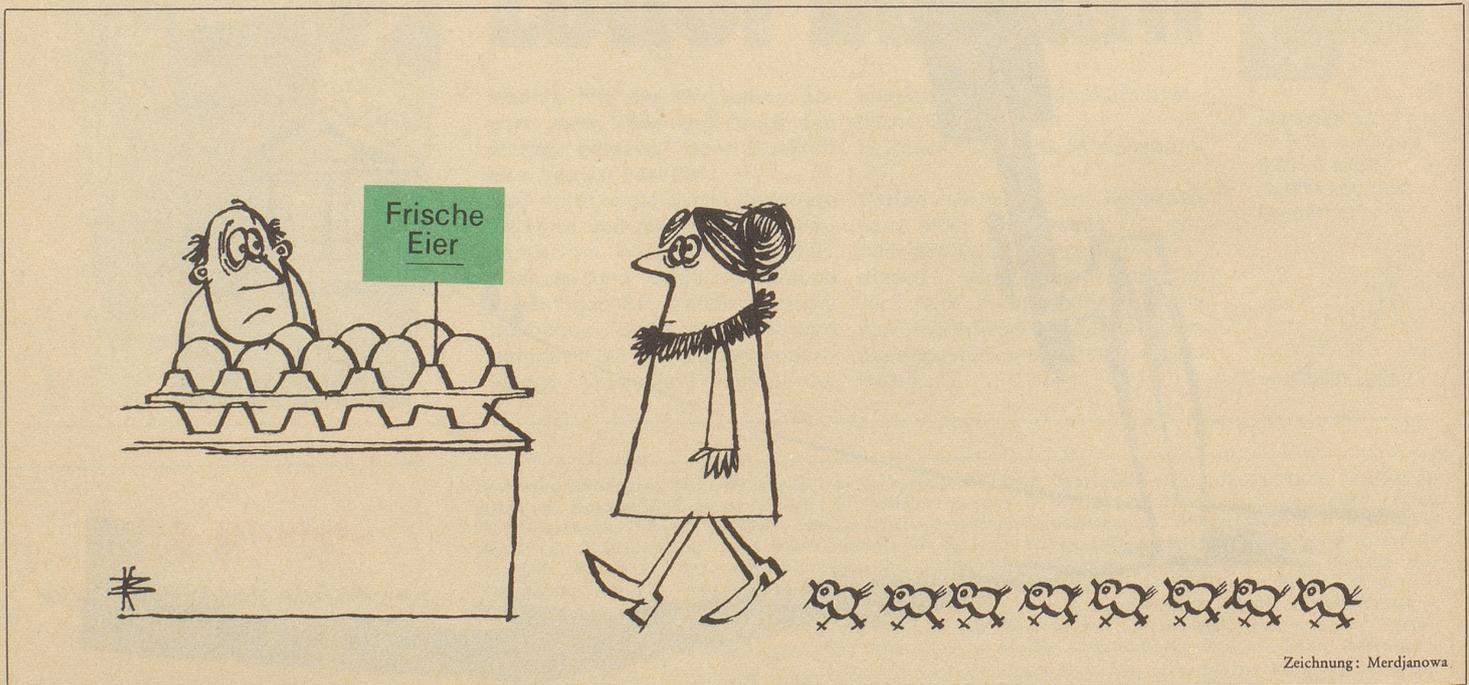
Bethli

Land der Gleichheit

Vor Jahren war das Ziel unseres Vereinsausflugs der Seelisberg.

Da man so nahe beim Rütli war, äußerten einige Ausflügler, die noch nie auf dem Rütli waren, den Wunsch, dorthin zu gehen. Man einigte sich, daß man im Schiff, das an der Treib halte, wieder zusammenkäme, um dann nach Weggis zu fahren, wo der «Zabig» bestellt war.

Die Rütlibesucher besahen sich das Rütli von hinten und vorn und



Zeichnung: Merdjanowa.